

außerdem aber durch die unter ihrem Commando stehenden Mannen, die Passanten der Leipaer Straße, Fuhr- und Kaufleute, Reisende 2c. gegen Erlag eines gewissen Geleitgeldes sicher durch dieses unwirtliche Gebirge zu führen. Die Burg Dybin war in diesem Sinne eine von dem Handelsstande der weitesten Umgebung gewiß gepriesene, segensreiche Schöpfung geworden.

Wie wir bereits bei Gelegenheit der Biographie Heinrichs von Leipa berichteten, hatten es seine Feinde vermocht, diesen Mann in der Gunst König Johanns soweit zu schmälern, daß ihn dieser als Hochverräther im October 1315 auf die Burg Teirow in festen Gewahrsam bringen ließ, ja sogar seine Hinrichtung begehrte. Die aus diesem Gewaltacte entstehenden Kriegszüge der Geschlechtsverwandten Heinrichs und deren stete Siege über die Anhänger des Königs, stimmten diesen endlich versöhnlicher, und es erfolgte am 12. April 1316 Heinrichs Freilassung. Aus der hierüber erlassenen und zuvor noch nirgend benützten Urkunde (dat. Pragae II. Idus Apr. a. d. MCCCXVI) ersehen wir, daß die Freilassung nur unter den Bedingungen erfolgte, daß Heinrich von Leipa und mit ihm folgende sieben Edle: Hincó Berka und sein Bruder Hynacko de Huska; Heinemann und Heinemann die Söhne Bothos von Duba; Beneich, Sohn Alberts von Duba, Heinrichs eigener Sohn Czenko, endlich Heinrich, Sohn Neumunds des Älteren von Lichtenburg, außerdem mit den nachstehenden sechs böhmischen Burgen: Bilin, Dybin, Bösig, Welujs, Luthiz und Lipniz Bürgschaft leistete. Indem wir Geschichtsforscher auf die im Anhange zu diesem Abschnitte im Wortlaute und erstmalig abgedruckte Urkunde verweisen, bemerken wir, daß in derselben die Burg Dybin (castrum Oywin) überhaupt das erstemal urkundlich genannt wird.

In die Zeit dieser Kriege der Gronowice gegen die Königlichen dürfte auch der Umstand fallen, daß die Burghauptleute auf Dybin, die Naptize und Tannwälder, vom Pfade der Pflicht wichen und aus Grenzwächtern Straßenplacker wurden. Johann von Guben vermeldet nämlich in seinem Jahrbuche: dez toten syn (Heinrichs v. Leipa) man grosen schaden in dem Lande mit rowbe, dez her vste vnd manchiz von konig Johannes wart angeredt von syne man, daz her nicht verentworten mochte vnd wolde ir ouch nicht lasen toeten; d. h. es verursachten Heinrich von Leipas Burgmänner durch Räubereien großen Schaden im Lande, so daß ihm Seiten König Johanns oft und manchesmal Vorwürfe gemacht wurden, warum er seine Leute nicht zur Verantwortung gezogen habe oder tödten